

hielt den Ruf nach Panitsch 1580 und starb den 8. August 1617. 4.) M. Joannes Mylichius, aus Hilpoltstein in der Oberpfalz, war seit 1594 Cantor an der Nikolai-Schule in Leipzig, und kam gleich mit dem Anfange des 30jährigen Krieges nach Panitsch, nämlich 1618 den 24. Februar. Derselbe hat sich um das Pfarramt in Panitsch dadurch sehr verdient gemacht, daß er mit großer Mühe, nach langem hartnäckigen Streiten der Filialisten in Sommerfeld und Althen es dahin brachte, daß diese den Pfarrer im Winterhalbjahre mit ihren Pferden zur Amtspredigt abholen müssen. Er starb im Jahre 1632 den 25. December. 5.) M. Eifner, aus Delsnitz im Voigtlande, ward 1633 nach Panitsch berufen. Er starb 1656 den 24. December. 6.) M. Matthias Winkelmann, aus Mühlberg in Thüringen, ward 1657 zum Pfarramte in Panitsch berufen und starb 1682 den 22. April. 7.) Justinus Töllner, aus Gera, ward 1682 zum Panitscher Pfarramte vocirt. Im Jahre 1697 den 12. März wurde er vom Leipziger Consistorio seines Amtes entsetzt; weshalb er nach Halle ging, wo er 1718 als ein Inspector des Waisenhauses daselbst starb. Die pietistischen Streitigkeiten, welche damals sehr heftig in der ersten Hitze geführt wurden, waren die Ursache seiner Remotion. Er selbst hat seine Schicksale beschrieben in dem Buche: Justinus Töllners unrechtmäßige Absetzung. Halle 1697. 8.) M. Johann Jacob Vogel, aus Leipzig, kam als Diaconus von Tauscha an des removirten Töllner's Stelle den 20. März 1697. Er ist Verfasser der berühmten Leipziger Annalen. Nachdem er von 1722 an, M. Jacobi zum Substituten gehabt, verließ er die Welt 1729 den 16. Juli. 9.) M. Christian Martin Jacobi, aus Süldengossa, ward 1722 Pastor-Substitutus in Panitsch, und verwaltete nachmals das Pfarramt bis 1756 den 22. Decbr., wo sein Lebensende erfolgte. 10.) M. Christian Friedrich Wechsler, folgte seinem Vorgänger 1757. Er war in Bivochau geboren, und ward, nachdem er seit 1745 in Leipzig studirt hatte, von 1752—1757 Catecheta Petrinus und Magister legens. Nachdem er eine Zeit lang sein Amt sehr rühmlich verwaltet hatte, sah er sich genöthigt, sich 1783 pro emerito erklären zu lassen. Er starb den 1. Mai 1789. 11.) M. Karl Friedrich August Thoss, aus Schneeberg, ward 1783 als Pastor-Substitutus an die Stelle des pro emerito erklärten M. Wechsler's berufen. Nach dem Tode desselben ward er als Nachfolger im Amte bestätigt. Er war der Erste, dem Gott die Gnade verlieh, sein Amtsjubelfest in Panitsch 1833 den 3. Novbr. zu feiern. Nachdem er 1835 sein Amt niedergelegt hatte, starb er 1839 den 5. October. Ihm folgte 12.) M. Ernst Leberecht Pe-

trinus, aus Hofmar bei Luckau in der Niederlausitz, seit 1828 Pastor-Substitutus und seit 1835 wirklicher Pastor zu Panitsch, Sommerfeld und Althen.

Das Schulamt verwaltet jetzt Herr Friedrich August Wolf, geboren in Plausig.

In Panitsch ist das $\frac{1}{2}$ St. entfernte Rittergut

Gunnersdorf eingepfarrt, welches dem Rathe der Stadt Leipzig gehört.

Zu Panitsch gehören ferner die beiden Filiale Sommerfeld und Althen, wo der Pfarrer in Panitsch auch jeden Sonntag zu predigen hat.

Das Dorf

Sommerfeld,

2 St. von Leipzig entfernt, steht ebenfalls unter dem Rathe der Stadt Leipzig. Der Ort zählt gegen 271 Einwohner und besteht aus 28 Nachbargütern und 7 Häuslerwohnungen. Die Kirche ist zwar alt, hat aber ein bedeutendes Vermögen. Sommerfeld zählte ehemals unter seinen Bewohnern einen Astronomen, Namens Arnold, der deshalb auf der lateinischen Grabesinschrift Agricola coelicola genannt wird. Der jetzige Schullehrer heißt Herr Tobias Müller, welcher jetzt 31 Kinder zu unterrichten hat.

Das zweite Filial, nämlich

Althen

ist $2\frac{1}{2}$ St. von Leipzig entfernt und zählt nur gegen 140 Einwohner. Es gehören dazu 16 Nachbarstellen und 7 Häuslerwohnungen. Auch dieses Dorf steht unter der Gerichtsbarkeit des Rathes der Stadt Leipzig und ist in der Geschichte der Leipzig-Dresdner Eisenbahn dadurch berühmt geworden, daß in seiner Nähe der erste Anhaltepunkt war. Aus eignen Mitteln hat diese kleine Gemeinde vor einigen Jahren ein Schulhaus erbaut, um sich die Ortsschule zu erhalten. Die Zahl der Schulkinder, deren jetziger Lehrer Herr Friedrich Wilhelm Heidel ist, kann, da der Ort klein ist, nie stark werden. Die Kirche ist späterhin erneuert worden und hat dadurch im Innern ein recht freundliches Ansehen erhalten.

M. Ernst Leberecht Petrinus,
Pastor.

Parochie Gaußsch.

Gaußsch, ehemals Gantschitz, ein Dorf, welches von Wenden, so wie alle die Dörfer und Dörter mit den Endsyblen itzsch, atzsch &c., erbauet worden ist, und von wahrscheinlich nach dem Chronico Ditmari martisburgensis der Pagus Chutici seinen Namen erhalten hat. Es liegt südwärts Leipzig $1\frac{1}{2}$ St. entfernt an der Pegauer Chaussee und dem Elster-Floßgraben.

Im 30jährigen Kriege 1632 ist es beim Rückzuge der Schweden das erste Mal gänzlich abgebrannt, zum andern Mal 1706 unter Carl's XII. Grausamkeit fast gänzlich verwüstet worden.

Im Orte ist ein Rittergut und die Gerichtsbarkeit darüber steht unter dem jedesmaligen Herrn Besitzer desselben.

Es verdient wegen seiner Größe, ausnehmenden Schönheit seiner Gebäude, Gartenanlagen und Umgebungen besonders erwähnt zu werden. In den frühern Zeiten besaßen es nebst vielen andern Rittergütern in diesiger Gegend die Herren v. Pflug, hernach die v. Dießkau, die Herren Jächer, v. Dertel, Richter, Schmidt, Weber und seit 1837 Herr Ludwig Heinrich Kabisch Freiherr von Lindenthal.

Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist Ackerbau und Viehzucht, der ärmere Theil derselben sind Zimmerleute, Maurer, Handarbeiter oder Victualien-, Zwiebel- und Blumen-Händlerin.

Die Kirche ist auf eigne Kosten des damaligen Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn, wie auch Kirchenpatrons, Herrn Wolfgang Jächers, im Jahre 1717 erbauet und mit dem Thurme 1718 zu Stande gebracht worden. Im Jahre 1733 den 10. Juli schlug der Blitz in den Glockenstuhl und Altar, jedoch durch Gottes Gnade ist es ohne großen Schaden ab-

gegangen. Im Jahre 1734 und 1816 ist dieselbe des Nachts durch gewaltsamen Einbruch ihres Schmucks beraubt, jedoch durch die Freigebigkeit der Herren Kirchenpatrone und besonders durch des gegenwärtigen reichlich mit allem Nöthigen beschenkt worden.

Nach dem hinterm Altar befindlichen Syllabus Pastorum Gaußsch: et Zoehigeranorum sind vom Jahre 1536—1841 13 Pfarrer gewesen, als 2 Namens Dieze, Pfeiffer, Strigelmeyer, Weinrich, Walther, Stollberg, Bosaack, Heinsius, Tzscheile, Lange, Heinrich, Henze.

Die Unterschrift enthält den Namen des jetzigen Pfarrers, welcher seit dem Anfange des Jahres 1796 daselbst fungirt.

Das Aeußere, so wie das Innere der Kirche ist ungemein schön, geräumig, lichtvoll &c., so daß sie im ganzen Leipziger Kreise wenige ihres Gleichen haben wird und übertrifft an Heiligkeit selbst die neueste zu Schönfeld.

Die jüngste Glocke ist die große, welche 1803 umgegossen wurde mit der Umschrift:

In Aeternum Verbum Domini Manet.

Die zweite oder Mittelglocke hat die Umschrift: Georg Andreas Dauber in Leipzig goß mich, Durch's Feuer stoß ich Anno 1710. Mense Martio.

Die kleine Glocke führt die Umschrift: Anno 1725 goß mich Johann Christoph Hering in Leipzig.

Die Kirche besitzt weiter kein Vermögen, als ein Legat von 300 Thln., wovon sie jährlich 12 Thlr. Zinsen genießt.